

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 64 (1955)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Prof. Dr. Heinrich Zangger zum 80. Geburtstag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solche Vertiefung in den Rotkreuzgedanken kommt in späteren Aufsätzen noch deutlicher zum Ausdruck, vielleicht am intensivsten in seiner berühmten gewordenen Abhandlung «Der barmherzige Samariter» (1943), die in sieben Sprachen übersetzt wurde und damit Weltverbreitung gefunden hat. In diesem Aufsatz finden wir die Grundlagen von Max Hubers innersten Beziehungen zum Roten Kreuz. Er schreibt zum Beispiel: «Da das Rote Kreuz nach seiner Entstehung und im Blick auf die besonderen Bedingungen, unter denen es zu arbeiten berufen ist, religiös neutral ist und sein muss, ist die Frage der glaubensmässigen oder weltanschaulichen Fundierung der in seinem Rahmen getanen Arbeit eine ganz persönliche Angelegenheit jedes einzelnen; sie ist in der Stille des Gewissens verwahrt und drängt sich um der Sache des Roten Kreuzes willen nicht in die Öffentlichkeit.» Obwohl er dem Roten Kreuz auch keine ihm eigene weltliche Ethik als Grundlage zuerkennt, drängt es ihn doch immer wieder, den Rotkreuzgedanken tiefer zu erfassen. Die schönste und edelste Vertiefung ist die Rückkehr zum Gleichnis vom barmherzigen Samariter, das in seiner Schlichtheit und hinreissenden Grösse die Grundlage jedes Rotkreuzgedankens sein muss. Max Huber will ein dynamisches Rotes Kreuz, eine Bewegung ähnlich gesinnter Menschen, die bereit sind, sich uneigennützig der Mitwelt zur Verfügung zu stellen, wo immer es nötig ist. Die vielen latenten Kräfte zu wecken und ihnen den Weg zu weisen, wie sie sich für das Hilfswerk des Roten Kreuzes einsetzen können, nach dem Vorbild des barmherzigen Samariters, das ist dynamisches Rotes Kreuz, das ist Rotkreuzbewegung im besten Sinne des Wortes.

Dafür, hochverehrter Jubilar, dankt Ihnen auch heute wieder eine grosse Gemeinde von Gleichgesinnten. Dass Sie es immer wieder versucht haben und dass es Ihnen auch gelungen ist, durch Ihr vorbildliches Leben und Ihr ehrgeizloses Streben nach den höchsten Zielen der allgemeinen Verwirklichung der Nächstenliebe näher zu kommen, damit haben Sie Ihren Mitmenschen den grössten Dienst erwiesen, und dafür sind wir Ihnen aus tiefstem Herzen dankbar.

Im Namen der schweizerischen Rotkreuzgemeinde entbiete ich Ihnen, hochverehrter Herr Jubilar, unsere besten Glück- und Segenswünsche zu Ihrem 80. Geburtstag.

Ihr sehr ergebener

A. v. Albertini

Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes.

PROF. DR. HEINRICH ZANGGER ZUM 80. GEBURTSTAG

Am 6. Dezember 1954 feierte Heinrich Zangger in Zürich seinen 80. Geburtstag. Ohne auf die markante grosse Persönlichkeit und das erstaunlich vielseitige Lebenswerk des Gefeierten als Arzt, Wissenschaftler und Denker einzugehen, die in medizinischen und gewerbehygienischen Fachzeitschriften gewürdigt worden sind, sei es uns gestattet, an dieser Stelle wenigstens seiner Tätigkeit als Mitglied des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz zu gedenken, dem er von 1932 bis 1947 angehörte, und seine Beziehungen zu Max Huber zu erwähnen, mit welchem ihn eine lebenslange Freundschaft und Ideengemeinschaft verbindet.

Als Gerichtsmediziner und Toxikologe von internationalem Ruf bewegten Heinrich Zangger die Gefahren eines drohenden chemischen Krieges und die schwierigen Probleme der Abwehr aufs Tiefste. Er hat in langjähriger Bemühung dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz nicht nur als Fachberater auf diesem Gebiet sein reiches Wissen zur Verfügung gestellt, sondern ganz allgemein die Aufgaben der Rotkreuzgesellschaften im Hinblick auf den Schutz der Zivilbevölkerung durchgearbeitet und in Wort und Schrift vertreten. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz ernannte ihn, als er aus gesundheitlichen Gründen sich zum Rücktritt genötigt sah, in Anerkennung seiner grossen Verdienste zum Ehrenmitglied.

Beziehungen zum Roten Kreuz, dem die letzten Arbeitsjahre Zanggers gewidmet waren, ergaben sich naturgemäss aus seinem Lebensweg, durch die unbedingte Hingabe, mit der er sich stets der Opfer von Unfällen und Katastrophen angenommen hat, und durch die Massnahmen für den Schutz und die Behebung der Gefahren. War der Krieg doch die Katastrophe ungeheuersten Ausmasses in ihren mannigfachen Wirkungen auf den leidenden Menschen, und das Rote Kreuz zur Linderung berufen durch die in den Rotkreuz-Konventionen erzielten kollektiven Sicherungen, aber auch durch die Sorge für das Schicksal des einzelnen Menschen.

Im unbedingten Einsatz für den von Unglück und Leid Betroffenen lag von jeher eine betonte Geisteshaltung Zanggers, so dass er zeitlebens in seiner rastlosen Tätigkeit intuitiv dasjenige verwirklichte, was auf anderer Ebene mit dem Wesen wahrer Rotkreuz-Arbeit übereinstimmt: Die Tätigkeit im Roten Kreuz wurde zum Schlußstein eines von Anbeginn im Geiste uneigennützig erfüllten Lebens.

Das Schweizerische Rote Kreuz, das sich der Zusammenarbeit mit Zangger in den Jahren des Krieges und Nachkrieges dankbar erinnert, entbietet dem verehrten Jubilaren seine herzlichsten Wünsche.

Dr. Hugo Remund.